

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Felix Herberg, in welcher das Andenken des verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn Paul Raupach geehrt und dessen vieler Verdienste, jederzeitiger Hilfsbereitschaft und Liebe zum Verein gedacht worden war, wurde Herr Paul Raupach als sichtbares Zeichen des Dankes eine Gedenktafel geweiht. Diese Tafel wurde in Lauchhammer in Bronze gegossen und trägt folgende Inschrift:

Zu dankbarer Erinnerung  
seinem verdienstvollen Ehrenmitgliede  
Herrn Paul Raupach  
gewidmet.

Der Gebirgs- und Verschönerungs-Verein  
für Pulsnitz und Umgegend.

Als ersten Schmuck der Tafel überreichte Herr Stadtrat A. Cunradi im Auftrage des Gesamtvorstandes eine Lorbeer-Kranz. Herr Gemeindevorstand J. Haase, Niedersteina gedachte noch dankbar in kurzen Worten des verstorbenen Herrn Paul Raupach und der gemeinnützigen Bestrebungen des Gebirgsvereins.

**Pulsnitz.** Der unter dem allerhöchsten Schutze Sr. Majestät des Königs Friedrich August stehende Wohltätigkeitsverein „Sächsischer Festschule“ welcher in zirka 200 Ortsverbänden ungefähr 70.000 Mitglieder zählt, hält in den Tagen vom 22.—24. Mai seine diesjährige 27. Landes-Hauptversammlung im herrlich gelegenen Schöned im Voigtland ab. Zu diesen Beratungen, bei welchen für unser sächsisches Vaterland bedeutsame Beschlüsse auf dem Gebiete sozialer Arbeit durch Ausübung praktischer christlicher Nächstenliebe gefaßt werden sollen, kommen aus allen Gauen unseres Sachsenlandes Abgeordnete in Schöned zusammen. Auch unsere Stadt Pulsnitz wird dort vertreten sein und zwar wird der hiesige Ortsverband seinen Vorsitzenden Herrn Kaufmann Bernhard Beyer als Vertreter nach Schöned entsenden. Die Anforderungen, die an die Sächsische Festschule gestellt werden, erhöhen sich von Jahr zu Jahr. In allen Orten Sachsens erkennt man das segensreiche Wirken der ausgezeichneten Organisation der Festschule an und man braucht sich infolgedessen nicht zu wundern wenn die Sächsische Festschule innerhalb Sachsens in nahezu 200 Orten eingeführt ist, wenn sie in diesen Verbandsbezirken jährlich etwa z. Bt. 6000 unverschuldet in Not geratene und würdige Hilfsbedürftige oder durch verheerende Naturereignisse Betroffene unterstützt. Es ist dies ein schönes Zeichen dafür, welche gewaltige Fortschritte die Sächsische Festschule gemacht hat, und man fragt sich unwillkürlich, auf welche Weise ist es möglich gewesen, aus kleinen Anfängen heraus so viel Mittel zusammen zu bringen, um jährliche Unterstützungen von nahezu 60000 Mark zu gewähren. Die Antwort ist kurz folgende: einmal ist es der Anteilnahme der gesamten Bevölkerung in den einzelnen Verbandsorten, des anderen aber auch der fürsorglichen Wirtschaft der einzelnen Verbandsleitungen wie auch des ganzen Landesvereins zu danken. In neuerer Zeit beobachtet man sogar, sich der Fürsorge der Tuberkulösen und nicht minder der Fürsorge der Vermissten der Armen, der Taubstummblinde anzunehmen, und diese Fürsorge wird einer der wichtigsten Punkte sein, die mit zur Beratung für die Herren Abgeordneten in Schöned stehen. Auch wir wünschen den Beratungen einen guten Erfolg, zum Segen unseres lieben Vaterlandes und nicht minder zur Ehre der Sächsischen Festschule selbst!

**Pulsnitz.** Wie wird das Wetter zur Himmelfahrt sein? Was meint nun aber jetzt der Wetterorakel? Er meint, die Sache läge nicht schlecht. Im Nordwesten, in der Nähe von Island liegt ein ziemlich wenig Ortsveränderung zeigendes „Hoch“, ein anderes erstreckte sich gestern von England durch Deutschland und nach Südrussland. Das Barometer ist nun in Deutschland seit gestern anhaltend gefallen, meist bis nahe an 10 mm, dieses letztere „Hoch“ ist also schnell zurückgewichen, und ein von SW vordringendes Minimum wird uns den so sehnsüchtig erwarteten Regen bringen. Nach dem Vorübergehen jener Störung wird sich erneut das nordwestliche „Hoch“ ausbreiten und zwar wiederum zuerst kühle Nächte, aber sonst aufheiterndes, trocknes Wetter mit ansteigenden Tagestemperaturen veranlassen. So wie eben angegeben, dürfte sich also das Himmelfahrtswetter abwickeln, zum Frühverweilen etwas zu kühl, sonst aber schön, besonders zu Wanderungen. — Also, deshalb hinaus mit Muttern in die Frühlingsluft, mit Kind und Kegel hinaus in Wald und Feld, zu genießen die schönsten Tage des Jahres, wo das Grün noch seine frischeste Farbe hat. Der Venz ist gekommen, schüttelt auf Stunden die Sorgen von Euch ab!

Nun ist das ganze große Vogelheer auch mit den letzten Nachzügeln bei uns eingetroffen. Der letzte der Ankommenden war der Pirol, dessen Ruf in diesen Tagen vom hohen lustigen Sitze vernommen wurde. Nun beginnt das Frühlingskonzert aus all den tausend Sängerkehlen in Feld und Wald. Im Blütenhain und dichtbelaubten Busch, an verborgenen Stellen oder hoch oben am gabligen Aste bauen die Tierchen ihre Nester, dort spielt sich das Liebesleben ab, und gar bald zwitschern auf den Zweigen die Jungen, gefüttert und gepflegt von den Alten.

Die diesjährige Diözesan-Versammlung der Eparchie Radeberg wird Montag, den 24. Mai, vorm. 11 Uhr im Saale des Hotels zur „Grünen Tanne“ in Radeberg abgehalten. Insonderheit möchten wir aus dem reichen Programm auf zwei Vorträge über das Jugendfürsorge-Gesetz und die Kirchenvorstände hinweisen. Der juristische Berichterstatter wird Herr Amtsrichter Dr. Krug-Radeberg, der geistliche Herr Pastor Hänjel-Kleinwolmsdorf sein. Nach der Diözesan-Versammlung soll das hiesige Krankenhaus besucht werden. Möchten die Kirchenvorstandsmit-

glieder diese interessante, hochwichtige Tagesfragen behandelnde Versammlung in recht großer Anzahl besuchen!

— **Abchluss der Wählerlisten für die Landtagswahlen.** Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht folgenden vom 15. Mai datierten Erlass des Ministeriums des Innern: „Die nach § 18 des Wahlgesetzes für die Zweite Kammer der Ständeversammlung vom 5. Mai 1909 aufzustellenden Wählerlisten für die im Herbst d. J. vorzunehmenden Neuwahlen der Abgeordneten der Zweiten Kammer der Ständeversammlung sind vom 3. bis einschließlich 9. September auszulegen und am 12. Oktober 1909 abzuschließen.“ — Danach dürfte die Wahl der Abgeordneten erst in der zweiten Hälfte des Oktober erfolgen.

— **Mißhandlung eines Dresdners durch Tschechen.** Aus Pilsen wird gemeldet: Der Dresdener Akademiker Kurt Dressel, der durch das Tragen einer roten Studentenkappe als Deutscher kenntlich erschien, war am Sonnabend die Zielscheibe eines Ausbruches des brutalsten tschechischen Chauvinismus. Durch einige Schreier auf den deutschen „Burschen“ aufmerksam gemacht, rottete sich rasch eine nach Hunderten zählende Menge — darunter auch einige „bessere Herren“ — zusammen, die unter Drohungen und wütenden Schmähschreien den jungen Mann verfolgte. In der Schulgasse wurde ihm die Kappe vom Kopfe gerissen und nur das Einschreiten der Sicherheitswache verhinderte weitere tätliche Angriffe. Dressel wurde endlich unter dem Schutze der Polizei auf die Wachtstube gebracht, die von mehreren hundert Leuten belagert wurde. Trotzdem die Menge eine drohende Haltung annahm, waren nicht die erforderlichen Schutzmaßregeln getroffen, als Dressel abends im Wagen nach dem Bahnhof fuhr. Er wurde von den auflauernden Tschechen beschimpft und mißhandelt und an der Weiterfahrt gehindert. Es ist aufgefallen, daß die Pilsener Stadtpolizei trotz alledem keinen der tschechischen Hauptschreier festnahm.

**Dresden, 18. Mai.** Die Spargelfaser als Erreger von Blinddarmentzündungen. Das Verschneiden der aufgetragenen Spargelstangen gilt bekanntlich als ein Verstoß gegen die feine Tischsitten. Es dürfte aber dringend geboten erscheinen, mit diesem Brauche zu brechen. Verschiebene in der gegenwärtigen Spargelzeit in Dresden notwendig gewordenen Blinddarmoperationen haben mit Sicherheit die langholzige Faser des ungeschnittenen Spargels als Erreger der Entzündung erkennen lassen. Man zerschneide also mutig den Spargel auf die Gefahr hin, für „Epproleten“ gehalten zu werden. Durch einige aufklärende Bemerkungen über die Gründe dieser Abweichung von der bisherigen Uebung wird man sich nicht nur gegen den Verdacht, keine gute Kinderstube gehabt zu haben, schützen, sondern sich Anspruch auf Dank für einen sehr nützlichen und beherzigenswerten Rat erwerben. Jedenfalls ist es besser: der Spargel wird geschnitten als der Winddarm!

— **Dresdner Pferde-Lotterie.** Bei der gestrigen Ziehung der Dresdner Pferde-Lotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 1. Gewinn (kompl. vierspännige Equipage) auf Nr. 42472, 2. Gewinn (komplette zweispännige Equipage) auf Nr. 13471, 3. Gewinn (kompl. zweispänniger Erntewagen) auf Nr. 5360 und 4. Gewinn (komplette einspännige Equipage) auf Nr. 22023.

**Dresden.** Durch die Gewissenlosigkeit eines hiesigen Postassistenten war einem Antwerpener Wettbureau ein großer Schaden zugefügt worden. Dresdner Buchmacher war es gelungen, für ihre gewinnjüchtigen Pläne den Assistenten zu gewinnen, der ihnen aus den von auswärts eingegangenen Renn-Depeschen vom Ergebnis der Rennen Kenntnis gab, worauf die Buchmacher sofort an das Antwerpener Bureau entsprechende Wett-Aufträge telegraphisch ausgaben. Der Beamte verfaß diese Telegramme mit einer früheren Aufgabzeit, so daß das Wettbureau der Meinung war, daß durch Andrang auf dem Postamt eine Verzögerung in der Absendung hatte eintreten müssen. Schließlich schöpften das Antwerpener Bureau doch Verdacht und beantragte eine Untersuchung, wobei sich die Fälschungen herausstellten. Der Postassistent wurde sofort entlassen; mit ihm werden sich demnächst vor Gericht die Buchmacher zu verantworten haben. Der Dresdner Postbeamte hat dem Antwerpener den durch seine Untreue angerichteten Schaden ersetzt. Er war schon mehrere Jahre im Dienst.

**Zittau.** Ein schweres Automobil-Unglück mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Sonntag nachmittag auf der Zittau-Reichenauer Straße bei Reichenau. Vor dem Automobil des Fabrikbesizers und Stadtverordneten Rüder in Zittau wurde die 17jährige Tochter des in Zittau bei Fuhrwerksbesitzer Großer beschäftigten Kutschers Biebernez überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

**Zittau.** In eine gefährliche Situation geriet Montag abend gegen 7 Uhr beim Biabult ein Radfahrer, der von der Stadt her kam. Er beachtete scheinbar das Geläute eines von Dybin herkommenden Zuges nicht und geriet dicht vor der Maschine auf das Gleis. Der Zwischenraum war so gering, daß die Maschine den hinteren Teil des Rades noch erfaßte. Der Radler stürzte infolgedessen, glücklicherweise aber so, daß er aus den Bereich des Zuges flog. Während das Rad arg beschädigt wurde, kam der Fahrer mit geringen Hautabschürfungen davon.

**Aue.** Hier erschöß sich am Montag ein 13 jähriger Bürgerhüler, Sohn eines Kaufmannes, als er früh zur Schule gehen sollte.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** König Eduard ist verschonpft. Er will in diesem Jahre nicht nach Marienbad gehen. Es heißt, daß der König sich entweder nach Südschweiz

oder nach Genf begeben werde. Da aber die Kur in Marienbad dem König immer sehr gut bekommen ist und er im vergangenen Jahre bei seiner Abreise ausdrücklich sagte, er werde in diesem Sommer, wenn halbwegs möglich, wieder nach Marienbad kommen, so kann die Aenderung in seinen Reiseabsichtungen unmöglich auf den Rat der Aerzte zurückzuführen sein, sondern es müssen ihr entschieden politische Motive zugrunde liegen. Auf Erkundigungen an maßgebender Stelle erklärt man dort ausweichend, es seien noch keine Reisepläne für den Sommer getroffen worden.

— **Reise des Kaiserpaars nach England?** Wie die „Daily Mail“ erfährt, wird das deutsche Kaiserpaar dem englischen Königspaar Mitte Oktober einen Besuch abstatten, und zwar auf Schloß Windsor, ohne London zu berühren. Nach mehrtägigem Aufenthalt wird das Kaiserpaar in Gemeinschaft mit dem Königspaar nach Sandringham fahren, wo Jagdpartien geplant sind. — Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

— **Die zwischen Freikinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen gepflogenen Besprechungen über die Reichsfinanzreform** waren unerbittlicher Natur und sollen Vorfragen über die Erbschaftsteuer betreffen haben. Auf die Wiedergabe jedes einzelnen der zahlreichen Gerüchte über Verhandlungen zwischen den Parteien und zwischen diesen und den Regierungsvetretern, sowie über die Ausichten des Reformwerks verzichten wir mit Erlaubnis unserer freundlichen Leser. Erwähnt sei nur noch, daß der Staatssekretär des Reichsamts des Innern einen parlamentarischen Abend veranstaltet, auf dem den Mittelpunkt der Unterhaltung die Finanzreform bilden wird.

— **Der Reichstag** ging am Dienstag in die Pfingstferien und wird nach einem am Montag Abend gefaßten Beschluß seines Seniorenkongresses nicht vor dem 15. Juni wieder zusammentreten. Inzwischen arbeitet die Regierung die notwendig gewordenen Ersatzteuervorlagen aus. Die über die indirekten Steuern könnten dem Reichstag noch vor Pfingsten zugehen. Das Haus wünscht aber, daß ihm gleichzeitig mit den Vorschlägen über die indirekten auch die über die direkten Ersatzsteuern unterbreitet werden. Deshalb die lange Vertagung. Sind die Ersatzvorlagen fertig, beraumt der Präsident, dem dafür freie Hand gegeben ist, die erste Sitzung nach der Pause an. — **Volle Klarheit über die Lage** ist jedoch noch immer nicht gewonnen, da über die Verhandlungen der Finanzkommission noch keinerlei Bestimmungen getroffen worden sind. Die Kommission tagte am Dienstag noch, wird dann aber gleichfalls in die Ferien gehen und ihre Beratungen wahrscheinlich erst am 15. Juni wieder aufnehmen. — **Aus den Beschlüssen des Seniorenkongresses** erkennt man, daß alle Meldungen über den Stand und die Ausichten der Reichsfinanzreform auf Vermutungen beruhen. Es ist noch nichts fertig.

— **Prinz August Wilhelm** wird im nächsten Jahr das Referendar-Examen ablegen. Der Greifswalder Universitätslehrer Professor Dr. Stampe hält dem Prinzen juristische und staatsrechtliche Vorträge.

— **Die Indergesfahr für Deutsch-Ostafrika.** Aus Ostafrika kommt eine bedenkliche Meldung. Infolge einer Boykottbewegung der ostafrikanischen Inder gegenüber der deutschen Ostafrikalinie ist ein Frachtenkampf zwischen dieser Linie und indischen, d. h. englischen Dampfern entstanden, infolgedessen die Ueberfahrt von Bombay nach Daresalam für Inder von 45 Rupien auf 18 Rupien ermäßigt wurde. Die Einwanderung der Inder hat sich nun natürlich riesig gesteigert. Die Einwanderung des indischen Elements in unsere Kolonie bedeutet aber nach dem übereinstimmenden Urteil aller Kenner der dortigen Verhältnisse eine schwere Gefahr. Die Inder sind es, die Leib- und Wuchergeschäfte in empörendem Maße mit den Negern treiben, sie sind es, die daran schuld sind, daß der Besitz der Eingeborenen nach und nach in Verschuldung geraten ist. Auch die konfessionellen Heterogenen, die die Inder, meistens Anhänger des Islams, unter den Negern anrichten, sind in ihrer Gefahr für Frieden und Ordnung nicht zu unterschätzen. Die Zurückdrängung des indischen Elements in Ostafrika muß eine der wichtigsten Aufgaben sein.

— **Neue wichtige Entscheidungen des Reichsinvalidenversicherungsamtes.** Entschieden ist nunmehr, daß freiwillige Beiträge, die während einer nach § 30 des Invalidenversicherungsgesetzes anrechnungsfähigen Zeit entrichtet worden sind, auf die an die Ersatztatfache anschließenden unbelegten Wochen verrechnet werden können, soweit die Voraussetzungen der freiwilligen Versicherung noch vorliegen, daß Zeiten militärischer Dienstleistungen als Beitragswochen nicht schon dann anzurechnen sind, wenn der Dienstpflichtige zu irgend einer Zeit vorher einmal eine versicherungspflichtige, durch Marken gedeckte Beschäftigung nicht lediglich vorübergehend aufgenommen hat. Es ist ferner entschieden, daß eine militärische Dienstleistung, die bereits am 1. Januar 1891 lief und eine Tätigkeit unterbrochen hatte, für die die Versicherungspflicht eingeführt worden ist, von diesem Zeitpunkt an bei Bemessung der Rentenhöhe gemäß § 30 des Invalidenversicherungsgesetzes zu berücksichtigen ist, daß der Lauf einer Anwartschaftsfrist nicht gehemmt wird, wenn lediglich der Beginn der den Versicherungsfall gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes bewirkenden Krankheit, nicht auch das Ende der sechsundzwanzigsten Woche in sie hineinfällt.

— **Verbotene Benennung.** Nach dem neuen am 1. September dieses Jahres in Kraft tretenden Gesegentwurfes darf Trinktbranntwein, dessen Alkohol nicht ausschließlich aus Wein gewonnen ist, im geschäftlichen Verkehr nicht mehr als Kognak bezeichnet werden, Trinktbranntwein, der